

**Das schmerzhliche Absterben
Des Hoch-Edlen/ Hochgelahrten und Hoch-
weisen Herrn**

H E R R Y

DOCT: MED:

Simon Weißens,

**Hochmeritirten Bürger-Meisters
Unserer Stadt
und Höchstgeliebten Proto-Scholarchen
beklagten**

Am Tage der Beerdigung

als den 16. Febr. Anno 1738.

mit herzlicher Wehmuth

Die Gehrenden der Neustädtischen Schule.



E H D R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rath's und Gymn. Buchdr.



Erwähntes Vaterland/ die Väter gehen schlaffen/
Gott nimmt SIE aus der Angst/ und Sorgen vol-
len Welt/

SIE sollen ferner dir nichts rathen oder schaffen/
Gott eilt mit IHMEN fort/ ins schöne Himmels-Zelt.
Es ist noch nicht ein Jahr/ als SCHÄDE ist gestorben/
Ein Herr/ der so beliebt/ als treu und weise war/
DER bey dir Werthes Thorn/ SIEH manchen Ruhm
erworben/

Der ach/ ach schade ach! lag auff der Todten-Baar.
Kaum kunte man vor Leid/ sich wieder recht besinnen/ (muss/
Als unverhofft HERRE STARKE/ HERREN SCHÄDEN folgen
Die Liebste geht voraus/ ER eilt IHM nach von hinnen/
Ach trauriges Geschick! ach Gallenbitterer Schluss!
Nun schlägt das drittemahl/ der Tod auff deine Väter/
Und trifft; ach kan ich auch! die Hand erstarret hier
Die Sinnen sind verirret: er trifft dir deinen KETTER!
HERRE WEISZ der liegt entseelt! ich bin ganz außer mir.
Sieht Pfeiler dieser Stadt/ geht weise Censorinen
Verlasset Euren Sitz. Ach DEURE VATER weint?
Erzittert/ den der Todt/ herscht jetzt auff Euren Bühnen
Und fraget nichts nach dem/ was hoch und edel scheint.
O Jammer-reiche Zeit! die Gottes Rath bestimmet/
Dass man auch Unsern WEISZ ins Reich der Todten trägt/
Es scheinet als wenn Gott/ im Zorn auf uns ergrimmet/
Daher Er Witz und Treu/ in Staub und Asche legt.
Ach höchst-bestürzte Stadt! geh deinem Gott entgegen/
Bevor Er über dich/ sein strenges Richten hält/
Bitt ihn um Christi Blut/ dass Zorn und Grimm sich legen/
Eh deine Wohlforth noch/ ganz aucheinander fällt.
Sorichte dich denn auff/ lasz deinen Muth nicht sinken/
Gott hat Gewalt genug/ dein Schild und Schwert zu seyn/
Und mustu jeho gleich/ aus Maras Wasser trinken/ *
Wer weiß wie bald dir/ Gott schencket Nectar ein.
Ist Zebaoth für dich/ wer sollte dir wol schaden/ †
Beglückt ist Israel/ das Gott zum Troste hat/ ††
Der müsse Fluch und Angst/ auff seinen Scheitel laden/
Der dich mehr unterdrückt/ du schon gedrückte Stadt. †††

* 2. Mos. 15. v. 23. † Röm. 8 v. 31. †† Ps. 73 v. 1. ††† Ps. 7 v. 16, 17.

Mit zitternder Hand schrieb dieses

Johann George Hube

Medier. Sch. Neopol.

Welch

Der dem g
Ein grosser
Ein hochbe
Und fällt a
D harter S
Ist denn ke
Und ist ma
Ihr Bärge
Da eure E
Da euer L
Mich danc
Weileure E
Gereute
Erbarm
Ist i enn si
Ach! schon
Bestürz
Und hülle i
Vielleicht
Und dämpf
SIE dur
Berehren i
Gott han
Mit seines
Oll aber
Die D J
Wir russen
Und sind si



Mesch Winseln/ seufzend Ach/ welch klägliches Gethöne/
Erhebt sich wiederum in unserm Thornschen Kreis!
MWer ist denn wieder todt; o Web! ein EDLER WEGE/
MEin Pfeiler unsrer Stadt; ein Haupt der Musen-Söhne/
Der dem gemeinen Wohl sehr weise vorgestanden;
Ein grosser Patriot, ein redlicher Regent;
Ein hochberühmter Arzt/ wird selbst ein Patient,
Und fällt auch bald darauff in finstre Todes-Banden!
O harter Fall! o Schmerz! Ach! daß sich Gott erbarme;
Ist denn kein Salbe mehr in unserm Gilead?
Und ist man denn verbannt zum bittern Thränen-Bad?
Ihr Bürger! saget doch: o Musen-Chor! o Arme!
Da eure Stütze fällt; da euch das Haupt verlässt/
Da euer Vater stirbt; wie ist euch wohl zu Muth?
Mich dünkt/ und glaub es auch/ ihr weinet lauter Blut/
Weil eure Thränen schon der SCHÄDE/ STARK gepresset.
Gerechter Zebaoth! wenn wird dein Zorn sich enden?
Erbarmens-voller Gott! wenn wilt du gnädig seyn?
Ist denn für unsre Stadt bey dir kein Sonnen-Schein?
Ach! schone deines Volks/ und lasz dein Grimm sich wenden.
Bestürktes Thoren! reiß/ zerreisse deine Kleider/
Und hülle dich in Sack und in die Asche ein;
Vielleicht sieht alsdann Gott mit Gnaden-Augen drein/
Und dämpft des Todes Wuth und deiner Wohlfach Neider.
SIE durch den harten Riß sehr tieff geritzte Herzen/
Berehren mit Gedult des Höchsten weisen Schluss;
Gott hämme kräftiglich den starken Thränen-Gus
Mit seines Trostes Krasst/ und lindre Ihre Schmerzen.
Oll aber EDLES HAUPT! genieß der Ruhe-Stunden/
Die DÄR der Höchste gönnt in deinem Schlaß-Gemach;
Wir russen bis ins Grab Dir TREUER VATER nach/
Und sind für deinen Schutz und Wohlthat höchst verbunden.

Dieses schrieb mit Wehmuth-vollen Herzen

schuldigster maassen

Ad. Fr. Scubovius

Cant. & Coll.

MEin Gott so ists denn auch/ deit allerweissster Wille
Dein unerforschter Rath ist nun so fest gesetzt
Das unsre Stadt und Land in Trauer-Boy sich hülle/
Weil sic empfindlich ist/ verwund/ verwayst/ verletzt.

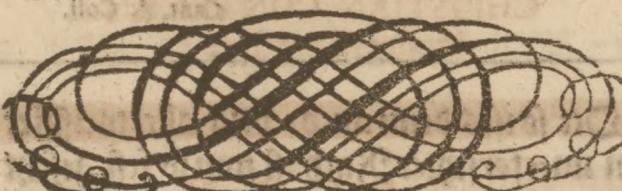
Zwey

Welch

Zwey theure Väter sind nur färlich uus entrissen/
Die nebst der Gottesfurcht/ Gerechtigkeit geliebt/
Dahero mancher noch/ den Thränen Bach läßt fliessen/
Und in dem Leyde spricht: Ach weint/ ach seyd betrübt!
Ach freylich müssen wir/ bey diesem neuen Falle/
Der uns ans Herz dringt/ und unsre Brust beklemmt/
Mit ängstlichem Geschrey und halberstarrem Schalle/
Bejammern den Verlust/ des/ der viel Leyd gehemmt.
Hoch Edler Weiß Du stirbst/ nicht aber deine Gaben/
Die Du bey hoher Ehr im Rath-Stuhl hast verricht/
An deiner Treu kont sich/ die Kirch/ dir Schule laben/
Weil Du vor sie gesorgt/ nach frommer Christen-Pflicht.
Dein weises Regiment/ **Hochweser Weiß** Dich zieret/
Dein wohlverdienter Ruhm/ die Zeiten übersteigt/
Dein Todt hat zwar dein Volk auffs heftigste gerühret/
Doch ehrts Dich fest obgleich dein Weises Haupt sich neigt.
Verwaystes frommes Herz/ ich hör dich seusszen/ klagen:
Wie? soll Pap mein Schutz/ mir nicht mehr sehn zur Seit?
Ach! dieses beugt mein Herz/ vermehrt mein Weh/ mein Zagen/
Gott lindre meinen Schmerz/ versüß dies schwere Leyd.
Gorecht/ Gott wirds auch thun/ Er ist der frommen Vater/
Der Waisen Schild und Schutz/ ein Retter in der Noth/
Der Werthsten Freunde Zahl/ ein künstiger Berather/
Ein Troster in der Angst/ ein Allmachts-voller Gott.
Lest Hochberühte den Edlen Weiß ererben/
Die hohe Himmels-Lust/ die süsse Seeligkeit/
Gott schütz die DURKEIT/ wend ab Ihr öfters Sterben
Dast unsre Stadt verbleib/ im Flor von Zeit zu Zeit.

Aus gehorsamsten Respect und schuldigster Ob-
servance gegen den Geel. Hrn. Bürger-
Meister und Pro-Scholararchen benebenst
gegen die schmerlich Leydtragende
schrieb solches mit wehmütigem Herzen

Johann Printz Coll.



4266